

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 11 - 44

1. Hintergründe für die anhaltende wissenschaftstheoretische Kontroverse 12
2. Einleitende Charakteristik der logisch-empirischen Position 13
3. Die Herausforderung der Hermeneutik 15
4. Das vorrangige Thema betrifft nicht die Hermeneutik, sondern die Logik 18
 - 4.1. Die Radikalisierung der Logikkritik seitens der Kritischen Theorie und der Ideologiekritik 18
 - 4.2. Adornos Logikkritik als Blaupause für ideologisches Denken wie für dessen Kritik 20
 - 4.3. Das Erfordernis der Metakritik der Logikkritik 25
5. Hinweise auf die Notwendigkeit einer Erweiterung des logischen Feldes 29
6. Die Überwindung eines Denkens in Alternativen 34
7. Vorblick auf die innere Verbindung der Methodologien noch diesseits ihres Streits 40

Erstes Kapitel

Logik und Hermeneutik als Grundlagen wissenschaftlicher Forschung und Theoriebildung, dargestellt am methodologischen Problem der Beschreibung menschlichen Verhaltens 45 - 78

1. Zwei Paradigmen für die Beschreibung menschlichen Verhaltens 45
2. Kritik der behavioristischen Verhaltensannahmen 51
3. Folgerungen für den mit dem Studium des Verhaltens verbundenen Erkenntnisgewinn 54
4. Konsequenzen für den Forschungsprozeß 59
5. Rekapitulation und Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse 65
6. Methodologische Folgerungen 72

Erster Exkurs

Zum Verhältnis von Phantasie und Wirklichkeit 79 - 83

Zweiter Exkurs

Zum Verhältnis von logischer Form und empirischem Inhalt
in der Stoa 85 - 87

Zweites Kapitel

Grundlagen logischer Theoriebildung 89 - 110

A. Prinzipien und Regeln der aussagenlogischen Wahrheitsübertragung 89

1. Allgemeine Beschreibung logischer Funktionalität 89
2. Zeichen aussagenlogischer Verknüpfung 90
3. Satzoperatoren 91
4. Zusammenfassende Charakteristik logisch strukturierter Aussagenzusammenhänge 93
5. Der Sinn des logischen Formalismus der Wahrheitsübertragung 97

B. Zur prädikatenlogischen Rekonstruktion inhaltlicher bzw. semantischer Aussagenzusammenhänge 99

1. Zum Verhältnis von „Bedeutung“ und Begriff“ 100
2. Zum Verhältnis von Bedeutung (meaning) und Referenz (reference) 103
3. Das prädikatenlogische Satzschema 104

Drittes Kapitel

Die immanente Kritik der Logik durch sich selbst 113 - 144

1. Das Ungenügen einer Interpretation von Bedeutungen über Gegenstandsbereichen 113
2. Das Scheitern der Suche nach einem analytischen Bedeutungskriterium 119
3. Das Ungenügen eines empirischen Sinnkriteriums 122
4. Das Aporetischwerden der Zugriffe durch den Ausschluß des Widerspruchs 125

5. Die Unmöglichkeit einer logischen Abschließung von Welt und Bedeutung 127
6. Die Gegenläufigkeit von logischer Formalisierung, Sprachverstehen und Erkenntnisgewinn 134
7. Wege aus der Aporie heraus 138
8. Logikkritik als Zwangs- und Herrschaftskritik 143

Viertes Kapitel

Die Frage nach dem Verhältnis von logisch-empirischen und hermeneutischen Verfahren 147 - 209

1. Rekapitulation der bisherigen Ergebnisse 147
2. Das Erfordernis einer Erweiterung des empirischen Verfahrens durch die Hermeneutik und einer Ergänzung des hermeneutischen Verfahrens durch Empirie 151
3. Das Ungenügen des mitgebrachten Vorverständnisses 155
4. Das Ungenügen des Falsifikationsprinzips 156
5. Die Frage nach einer anderen Verwendung des Zirkels in der Erkenntnis 161
6. Eine sprachtheoretische Zwischenüberlegung 166
- 6.1 Die Unterscheidung von Aussage und Sachverhalt 166
- 6.2. Zum Verhältnis von logischer und sprachlicher Konstitution von Bedeutung 173
- 6.3. Die selbstreflexive Verbindung von Aussage und Sachverhalt im hermeneutischen Verfahren 181
7. Methodologische Konsequenzen aus dem Gesichtspunkt der offenen Verschränkung von Erfahrung, Aussage und Sachverhalt 184
8. Zum eigenartigen Verhältnis von Ausschließung und gleichzeitiger Angewiesenheit der beiden methodologischen Verfahren aufeinander 186
9. Die verschiedene Auffassung des Allgemeinen im Verhältnis zum Individuellen 193
10. Metakritik des Logischen 195
11. Metakritik des Hermeneutischen 198

12. Hermeneutik und Logik I:
Der Aufbruch, dem zunächst kein Durchbruch folgt 201
13. Hermeneutik und Logik II:
Der Durchbruch in den eigenen Ort 205

Dritter Exkurs

Zum Programm einer „hermeneutischen Logik“ im Anschluß an
Georg Misch 211 - 232

1. Der lebensphilosophische Hintergrund 211
2. Die Frage nach dem Verhältnis von logischen und
hermeneutischen Beziehungsformen und Verfahren 212
3. Mischs Auseinandersetzung mit der Phänomenologie
Edmund Husserls 215
4. Die Abgrenzung von Heidegger 228
5. Zusammenfassung 231

Fünftes Kapitel

Die Notwendigkeit einer Erweiterung des logischen Feldes 235 - 259

1. Die Revision der Erkenntnisgrundlagen im neuzeitlichen Denken
235
2. Veränderungen in den logischen Grundlagen des
Methodendenkens 237
3. Die logische Abschließung der Welt: Skeptizismus, dogmatische
Metaphysik und antimetaphysischer Nominalismus 240
4. Kritik an der Engführung des Logischen im Sinne eindeutiger
Abbildungsverhältnisse und Anbahnung eines Wandels im
Verständnis des Logischen selbst 245
5. Der Übergang zum geschichtlichen Denken 249
6. Zum Verhältnis von Logik, Sprache (Logos) und Wirklichkeit 254

Sechstes Kapitel

Grundlagen und Prinzipien einer erweiterten Logik 261 - 319

1. Beispiele 261
- 1.1. Prinzipien der Heilkunst 261

- 1.2. Die Herstellung des Verhältnisses von Recht und Gerechtigkeit als Aufgabe der Rechtsprechung 267
2. Symmetrie und Asymmetrie als zentrale Struktureigenschaften realer Beziehungsfelder 268
 - 2.1. Das Verbundensein symmetrischer und asymmetrischer Beziehungslagen 269
 - 2.2. Zur Verhältnisbestimmung von Symmetrie und Asymmetrie bei Protagoras 272
 - 2.3. Konsequenzen aus der gekennzeichneten Sachlage 276
 - 2.4. Erkenntnistheoretische Folgerungen 285
3. Die Einführung des „Faktors Zeit“ in die Logik 287
 - 3.1. Die Öffnung des zeit-logischen Feldes bei Wittgenstein 287
 - 3.2. Die Verzeitlichung des Logischen und seine Ablösung von räumlichen Vorstellungen 292
 - 3.3. Erkenntnistheoretische und methodologische Konsequenzen 297
 - 3.4. Ontologische und anthropologische Folgerungen 306
 - 3.5. Das Erfordernis von Übertragungsmedien 313
 - 3.6. Zeit, Freiheit und Logik unter dem Aspekt des Verhältnisses von Vergangenheit und Gegenwart 315

Siebtes Kapitel

Zum Verhältnis von Wahrheit und Geltung 321 - 347

Die These vorweg: 321

1. Die Gleichsetzung von „Wahrheit“ und „Geltung“ im alten Macht- und Herrschaftsdenken und das Erfordernis einer reinlichen Unterscheidung der beiden Kategorien 322
2. Die eine Wahrheit und die vielen Wahrheiten 324
3. Wie erhält sich die „Wahrheit des Seins“ in der „Welt der Meinungen“? 326
4. Protagoras als Wahrheitstheoretiker 328
5. Die Frage nach dem Verhältnis von Wahrheit und Freiheit 333
6. Geltungskritik als Herrschaftskritik 338
7. Herrschaftskritik als Logikkritik 343
8. Fazit 345